

Jona 3

Gemeinde: EFG-O

Datum: Mai 2020

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Der Prophet Jona, Kapitel 3.

Thema dieser Predigt: Wie funktioniert Buße?

Aber bevor wir uns dieser Frage nähern, schauen wir uns an, wie es mit Jona weitergeht. Wenn man so will, ist Jona jetzt wieder da, wo er **am Anfang war**. Sein Versuch abzuweichen, ist kläglich gescheitert. Die Idee, „ich kann vor Gott davonrennen“ ... jetzt ist Jona für alle Zeit ein klasse Beispiel dafür, dass das nicht geht.

Letzte Woche sind wir stehen geblieben, wo der Fisch den Propheten ausspuckt. Ich weiß nicht, wie ihr euch Jona vorstellt... ich stelle ihn mir leicht angedaut, verschrumpelt, dehydriert, am Ende seiner Kräfte vor. Ich stelle mir vor, wie er da liegt, in die Sonne blinzelt, nach Luft schnappt und dann hört er Gottes Stimme.

Ein langer, sinnloser Umweg liegt hinter ihm.

Jona 3,1.2: Da geschah das Wort des HERRN zum zweiten Mal zu Jona: 2 Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und ruf ihr die Botschaft zu, die ich dir sagen werde.

Und diesmal macht sich Jona auf den Weg. 1000 Kilometer

Jona 3,3: Da machte Jona sich auf und ging nach Ninive, gemäß dem Wort des HERRN. Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tage zu durchwandern.

Die Gründung Ninives reicht weit zurück in die Zeit Nimrods, also noch deutlich vor die Zeit Abrahams. Ninive war zur Zeit von Jona also nicht nur eine Metropole, sondern eine Stadt mit einer über 1000jährigen Geschichte.

Ich stelle mir Jona als den unmotiviertesten Prediger vor, den man sich denken kann. Vielleicht tue ich ihm total unrecht, aber wenn ich lese:

Jona 3,4: Und Jona begann, in die Stadt hineinzugehen, eine Tagereise weit. Und er rief und sprach: Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!

Dann stelle ich mir keinen feurigen Erweckungsprediger vor, sondern jemanden, der einfach seine Pflicht tut. Er ist zum Predigen gekommen, also predigt er. Kurz und knapp: *Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!* Ich kann mir kaum vorstellen, dass Jona auf ein „Glaub ich nicht!“ mehr gesagt hätte als „Ist mir doch egal!“ Jona ist dort, wo Gott ihn hinhaben wollte. Aber er will dort nicht sein. Er lebt seine Berufung, aber er hat keine Leidenschaft dafür. Er ist nicht der

hingebungsvolle Seelenretter, kein Evangelist wie Paulus, der schon mal davon schreibt, dass ihn die Liebe Christi zum Predigen förmlich drängt (2Korinther 5,14). Paulus kann nicht anders. Jona schon. Paulus will erleben, dass Menschen Erlösung finden, gerettet werden, Buße tun. Jona hat eher Angst davor, dass die Niniviten genau das tun könnten: Buße. Aber immerhin hat er seine Lektion gelernt, ist nach Ninive gekommen, stellt sich hin und ruft: *Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört.*

Und jetzt passiert genau das, was Jona immer befürchtet hat. Die Bewohner von Ninive halten ihn nicht für einen Spinner, der beim Wandern durch die Wüste zu **viel Sonne abbekommen** hat, sondern sie hören ihm zu und werden von seiner Predigt getroffen. Als er anfängt, seine Warnungen auszusprechen, da geht ein Ruck durch die Gesellschaft in Ninive.

Jona 3,5: Da glaubten die Leute von Ninive an Gott; und sie riefen ein Fasten aus und kleideten sich in Sacktuch von ihrem Größten bis zu ihrem Kleinsten.

Mein Thema heute ist ganz einfach: Wie funktioniert *Buße*? Was muss ich verstanden haben, um richtig Buße zu tun? Und mir sind drei Dinge wichtig, die man bei den Einwohnern von Ninive gut erkennen kann.

Punkt Nr. 1. Buße beginnt damit, dass ich an Gott glaube. *Da glaubten die Leute von Ninive an Gott.* Sie waren auch vorher schon religiös. Hatten ihre eigenen Götter und Ideologien, aber jetzt, wo Jona kommt, *glauben* sie an den jüdischen Gott, den Gott, der sich dem Mose auf dem Berg Sinai offenbart hatte, den Schöpfer von Himmel und Erde.

Ich kann nicht Buße tun, ohne dass ich vorher an Gott glaube. Buße in der Bibel ist immer eine Bewegung. Weg von meinem alten Leben hin zu einem neuen Leben. Weg von der Gottesferne hin zur Gottesnähe. Buße, die den Namen verdient, hat in der Bibel immer mit dem einen, lebendigen Gott zu tun. Damit, dass ich Gott bzw. an Gott glaube.

Warum ist das wichtig? Weil es zwei Arten von Traurigkeit gibt. Paulus formuliert das – nicht ganz einfach – so:

2Korinther 7,10: Denn die Betrübnis nach Gottes Sinn bewirkt eine nie zu bereuende Buße zur Errettung, die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod.

Zwei Arten von Betrübnis, von Trauer. Ich kann auf zweierlei Weise über mich erschrecken. Es gibt die *Betrübnis nach Gottes Sinn* und es gibt die *Betrübnis der Welt*. Ich mache den Unterschied mal an einem Beispiel fest. Nehmen wir an ich schummle bei der theoretischen Führerscheinprüfung und es kommt raus. Ich falle also durch. Kein Führerschein. Logisch, dass ich traurig bin. Aber warum? Bin ich traurig, weil ich erkannt habe, dass ich ein Lügner bin und dazu vielleicht auch noch faul und planlos? Bin ich über mich und meinen Mangel an Aufrichtigkeit, Fleiß und Organisiertheit traurig? Oder bin ich darüber traurig, dass ich erwischt wurde und durchgefallen bin? Das eine ist die *Betrübnis der Welt*. *Welt* ist hier das System, das Menschen sich erschaffen, um ohne Gott

„glücklich“ zu werden. Die ganzen Tricks und Schliche und Ideen mit denen man versucht, sein Leben zu meistern. Oft genug auf Kosten anderer. Die *Betrübnis der Welt*, das ist die Art von Traurigkeit, die auch ein **Ganove** kennt, wenn sein Coup schief geht, oder der **Versicherungsbetrüger**, wenn man ihn überführt. Es ist die Traurigkeit darüber, dass man mit den eigenen Ideen nicht durchkommt. Null Einsicht, etwas falsch gemacht zu haben. **Dumm ist nur**, dass man erwischt wurde, nicht dass man böse ist. *Die Betrübnis nach Gottes Sinn bewirkt eine nie zu bereuende Buße zur Errettung. Wer auf diese Weise betrübt ist, der erschrickt über sich selbst. Der erschrickt, weil er plötzlich versteht, was Gott über ihn denkt. So wie die Einwohner von Ninive. Und aus dieser Betrübnis, aus diesem Erschrecken erwächst der Wunsch nach Veränderung, nach einem Neuanfang. Eben Buße zur Errettung. Die Betrübnis nach Gottes Sinn konfrontiert uns erst mit unserer Verlorenheit, um uns dann einen Ausweg zu präsentieren: Buße.*

Aber damit es dazu kommt, muss ich an Gott glauben. Muss glauben, dass sein Urteil über mich wahr ist. Solange ich glaube, dass ich kein Problem mit Gott habe, werde ich nicht Buße tun. Vielleicht werde ich etwas religiöser, fange an in die **Kirche zu gehen**, spende für **humanitäre Einrichtungen** oder verteile Essen bei der **Tafel**, aber mit Buße im biblischen Sinn hat das mal rein gar nichts nichts zu tun.

Buße kann nur dort geschehen, wo ich zuerst Gott glaube. Und zwar glaube, dass er mir ohne Buße mit Gericht droht. Dass ich im besten Sinn verloren gehe, weil es da nichts gibt, was ich vorbringen kann, wenn Gott mich im Jüngsten Gericht fragt, warum ich so bereitwillig das Böse getan und ihn ignoriert habe.

Punkt 1. Buße beginnt damit, dass ich Gott glaube.

Punkt 2: Buße erwartet alles von Gott

Jona 3,6-8a: Und das Wort erreichte den König von Ninive; und er stand von seinem Thron auf, legte seinen Mantel ab, hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in den Staub. 7 Und er ließ in Ninive auf Befehl des Königs und seiner Großen ausrufen und sagen: Menschen und Vieh, Rinder und Schafe sollen gar nichts zu sich nehmen, sie sollen nicht weiden und kein Wasser trinken! 8 Und Menschen und Vieh sollen mit Sacktuch bedeckt sein und sollen mit aller Kraft zu Gott rufen;

Echte Buße fängt nicht damit an, dass ich aufzähle, was ich alles Gutes getan habe. Solange ich noch denke, dass ich zu den Guten gehöre, brauche ich und kann ich nicht Buße tun. Vor der Bekehrung kommt die Erkenntnis, dass ich verloren bin und dass ich mich nicht retten kann, dass ich einen Berg Sünden mit mir herumschleppe, die ich mit noch so viel „guten Werken“ nicht loswerde.

Wie formuliert Petrus in Jerusalem?

Apostelgeschichte 3,19: So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden,

Und wie werden Sünden ausgetilgt? Platt gesprochen: indem man sich an die

richtige Stelle wendet. Wenn ich mich selbst nicht retten kann, wenn ich hoffnungslos verloren bin, dann brauche ich jemanden, der mich rettet. Die gute Nachricht, das Evangelium lautet: Im Universum gibt es eine **Stelle**, an die ich mich wenden kann, wenn ich mit mir selbst überfordert bin und mir mein Gewissen sagt, dass nicht zu den Guten gehöre. **Betroffenheit** über mein eigenes Versagen ist gut. Jedenfalls dann, wenn es mich dahin führt, dass ich aufhöre, an mich zu glauben und anfangs, alles von Gott zu erwarten. Jesus starb am Kreuz, um das eine Opfer zu bringen, mit dem er unsere Sünden ein für alle Mal austilgen kann. Jesus starb, damit wir nicht sterben müssen. Jesus starb als Angebot. Als ein Angebot der Erlösung, das ergriffen werden muss.

Der König von Ninive hat völlig recht. Man wird nicht einfach so gerettet. Rettung ist immer Ausnahme. So wie Jesus das sagt: *Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.* (Lukas 13,23) Rettung ist das Besondere. Verlorengehen die Norm. Verloren gehe ich allein, aber um gerettet zu werden, brauche ich einen Retter. Jemanden, zu dem man schreit, weil man von ihm gerettet werden will. Und dieser Jemand ist Jesus. Und wisst ihr, was das Großartige ist?

Römer 10,13: "... jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden".

Egal wo wir herkommen und was wir auf dem Kerbholz haben, *jeder* der zu Jesus schreit, wird *gerettet werden*. Jesus will jeden und er ist in der Lage, jeden zu retten, der sich an ihn wendet.

Punkt 1. Buße beginnt damit, dass ich Gott glaube.

Punkt 2: Buße erwartet alles von Gott

Punkt Nr. 3: Buße ist ein radikales Nein zu meinem alten Leben.

Das Wort für *Buße* im Neuen Testament kann mit *Umkehr* übersetzt werden. Buße = Ich verlasse meinen alten, eingefahren Denkweisen und Verhaltensmuster. Es ist wichtig, dass wir das verstehen. Buße tun, das heißt biblisch: Ich stelle mein bisheriges Leben auf den Kopf.

Jesaja 55,7: Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Mann der Bosheit seine Gedanken! Und er kehre um (= Buße) zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung!

Seht ihr, wie Jesaja das formuliert. *Seinen Weg und seine Gedanken*. Wir würden vielleicht sagen, seinen Lebensstil und seine Einstellungen. Oder seine Gewohnheiten und seine Prioritäten. Jedenfalls ist klar: Umkehr heißt immer Abschied nehmen von dem Leben, aus dem ich komme. Buße ist nicht Besserung, sondern eine komplette Neuausrichtung auf Gott. Und die Einwohner von Ninive tun genau das.

Jona 3,8-10: Und Menschen und Vieh sollen mit Sacktuch bedeckt sein und sollen mit aller Kraft zu Gott rufen; und sie sollen umkehren, jeder von seinem bösen

Weg und von der Gewalttat, die an seinen Händen ist. 9 Wer weiß, vielleicht wendet sich Gott und lässt es sich gereuen und kehrt um von der Glut seines Zornes, so dass wir nicht umkommen. 10 Und Gott sah ihre Taten, dass sie von ihrem bösen Weg umkehrten. Und Gott ließ sich das Unheil gereuen, das er ihnen zu tun angesagt hatte, und er tat es nicht.

Seht ihr den Schwerpunkt: umkehren. Der böse Weg muss verlassen werden. Umkehr zu Gott ist immer Umkehr zu *seinen* Geboten und Werten. Umkehr heißt, dass aus Lügner Menschen werden, die die Wahrheit sagen, aus Betrügern solche, die ehrlich sind, aus Tratschtanten werden, Frauen, die den Mund halten können, und aus Männern, die in ihre Arbeit verliebt waren, solche, die sich um ihre Kinder kümmern. Buße heißt, dass ich Gottes Sicht auf das Leben teile und für ihn lebe. Oder um es mit Johannes dem Täufer zu sagen: *Bringt der Buße würdige Frucht!* (Matthäus 3,8)

Mein Thema heute war: Wie funktioniert Buße?

Drei Antworten habe ich euch gegeben:

Punkt 1. Buße beginnt damit, dass ich Gott glaube.

Punkt 2: Buße erwartet alles von Gott

Punkt 3: Buße ist ein radikales Nein zu meinem alten Leben.

Zum Schluss die Frage: Warum ist es wichtig, dass ich verstehe, wie Buße funktioniert?

Erstens: Weil jeder Mensch Buße tun muss. Und die Position der Menschen, die heute leben, ist sogar noch schlimmer als die der Niniviten, weil wir von Jesus gehört haben. Sie hatten nur Jona, aber wir wissen um das Kreuz und die Auferstehung, feiern Ostern und Weihnachten und können uns definitiv nicht mit Unwissenheit rausreden, wenn Gott uns fragt, warum wir nicht über unsere bösen Wege Buße getan haben. Im Blick auf den typischen Deutschen gilt, was Jesus über die seine Zeitgenossen sagt:

Matthäus 12,41: Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen, denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas; und siehe, mehr als Jona ist hier (nämlich Jesus).

Und Zweitens: Weil Buße etwas ist, was man nicht einmal tut und das war es dann, sondern was immer wieder getan werden will, wenn man ein bisschen von dem neuen Weg abkommt. Das ist der Grund dafür, dass Jesus in den Sendschreiben formuliert: *Tue Buße und tue die ersten Werke* (Offenbarung 2,5).

In diesem Sinn lasst uns die Predigt beenden mit dem Blick auf einen Gott, der sich Unheil gereuen lässt, für den Buße unwiderstehlich ist und uns auffordert, böse Wege schleunigst zu verlassen, weil er selbst für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist.

AMEN